

„Zu meinem
Siebzigsten wünsche
ich mir den Gamsbart“

“For my
seventieth birthday
I want a Gamsbart“

Reprint Dezember 2013

Aus: München. Dynamischer Wirtschaftsstandort und Kulturraum im Herzen Europas /
Dynamic Business Venue and Cultural Region in the Heart of Europe,
Deutsch/English, Verlagshaus Böhn, München, 2013.

Prof. Hans-Werner Sinn
Präsident des ifo Instituts –
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
an der Universität München

Prof. Hans-Werner Sinn
President of the Ifo Institute –
Leibniz Institute for Economic Research
at the University of Munich



Als ich 1984 den Ruf an die LMU erhielt, wusste ich nicht recht, ob ich kommen sollte. Die Stadt lag für mich als Nordlicht doch ziemlich weit im Süden, fern der Heimat und voller Bayern. Schickimicki lag mir auch nicht. Warum also? Weil meine Frau das ganz anders sah. Selbst zwar nur „Beute-Bayerin“ aus Miltenberg am Main, hatte sie einen ganz anderen Blick auf die Dinge, und wie immer Recht. Nun bin ich schon fast dreißig Jahre hier und will nicht mehr weg, ... äh, „fort“, meine ich natürlich.

Ich selbst spreche immer noch nicht „bairisch“, aber ich verstehe es zumindest und singe bayerische Weihnachtslieder vom Blatt. Meine Kinder sind Bayern und haben ur-bayerische Partner. Mein Enkel Korbinian lebt auf einem bayerischen Bauernhof am Rande von München. Ich liebe dieses Land und diese Stadt, die meine zweite Heimat geworden ist.

Man ist mir gegenüber ja auch tolerant. Mein westfälischer Akzent wird geduldet. Man hat mich hier mit offenen Armen aufgenommen. Die Administration des Kultusministeriums bewies große Klasse und viel Stil und half mir dabei, allerlei Dinge in der Uni zu erreichen, die sich als nützlich für die volkswirtschaftliche Fakultät erwiesen. Erst später wurde mir klar, dass das schon seit Max II Methode hat. Er wollte die Nordlicht-Akademiker als Gegengewicht zum angestammten Adel, der ihm als zu einflussreich erschien.

When I was offered a position at LMU in 1984, I wasn't sure if I should take it. Being a child of the north, the city was quite a long way down in the south for me, far from home and full of Bavarians. I wasn't interested in high society either, so why? Because my wife saw things differently. Herself only a captured Bavarian coming from Miltenberg am Main, she was, as always, right. I've been here almost thirty years now, and I don't ever want to leave.

I still don't speak the Bavarian dialect, but I do understand it now, and I sing Bavarian Christmas carols from the page. My children are Bavarians and have true-blue Bavarian partners. My grandson Korbinian lives on a Bavarian farm on the outskirts of Munich. I love this town and its surrounds. It has become my second home.

And they tolerate me and my Westphalian accent. They have always accepted me with open arms. The administration of the ministry of culture has showed great courage and style in helping me accomplish all kinds of things at the university that have proven beneficial for the Economics faculty. I didn't realise until later that this has been part of the system ever since Maximilian II. He wanted the northern academics as a counterweight to the local aristocracy, which he thought was too influential. I considered it a great hon-

Dass ich später in seinen Orden aufgenommen wurde, empfand ich als große Ehre, auch wenn das mit dem Einfluss so wohl doch nicht stimmt. Den haben natürlich noch immer die Altsassen. Aber auch die sind nett. Tolle Menschen. Bodenständig, weltoffen, bisweilen wohlhabend, große Realisten, großartige Forscher und verantwortungsvolle Unternehmer, die die Stadt vor den Bergen groß gemacht und ihr Weltrenomée verschafft haben. Keine Träumer, sondern Tatmenschen.

Bayern sind politisch, aber gar nicht so, wie ich dachte. Die CSU ist lange nicht so schwarz, wie sie scheint, viel offener und pragmatischer als ihr Image. Und die SPD hat viel bayerisches Herz und Verständnis für die Unternehmer. Und wenn die Freidemokraten in Dirndl und Lederhose daherkommen, dann weiß man, dass hier alles anders ist als im Rest der Republik.

Apropos Lederhose. Kennen Sie Steinelupfen beim Starkbierfest in Unterbrunn? Da kommen große, schwere Kerle daher, eine Art Sumo-Ringer in Krachledernen, und ziehen zentnerschwere Steinplatten mit einer langen Stange an einer Messlatte entlang. Wer am meisten schafft, hat gewonnen. Für Männer ist das Ereignis geeignet, die Selbsteinschätzung zu relativieren und auf den Boden der Tatsachen zurückzukehren. Deswegen ist mein Freund und Nachbar Martin Zeil wohl auch immer mit dabei. Für Frauen ist das Ganze ein insgeheim erotisches Erlebnis, wie mir meine Freundin Bärbel gestand.

Überhaupt die Freunde. Davon haben wir hier viele. Nicht großkopfert, sondern Leute wie Du und ich, alles Menschen aus dem wirklichen Leben, die zusammenhalten und sich kein X für ein U vormachen lassen. Wir feiern mit ihnen in den Bierzelten und radeln in den Mai oder sonst wo hin; auch zu den Seen, von denen einer schöner als der andere ist.

Dass Kurt Faltlhauser den bayerischen Seen die Rad-dampfer erhalten hat, gehört zu seinen größten Leistungen als Finanzminister. Nichts ist schöner als zu den Klängen der Blasmusik auf einem dieser Schiffe das Panorama der Berge an sich vorbeiziehen zu lassen.

Am meisten liebe ich die kleinen Seen. Mein Geheimtipp ist der Wörthsee. Dieses herrliche blaue Wasser lädt zum Baden ein. Auf der Wiese liegen, ein Bierchen genießen, in die Sonne blinzeln und dem Spiel der Lichter auf den sich kräuselnden Wellen zuschauen,

our to be admitted to his order later on, even if the thing with the influence probably wasn't really the case. The traditional families still have that. But they are nice too. Great people, down-to-earth, open-minded, sometimes wealthy, great realists and researchers and responsible businesspeople who have made the city by the mountains great and embellished it with global renown. They are not dreamers, but people of action.

Bavarians are political, but not the way I thought. The CSU party is not as conservative as it appears by far. It is much more open and pragmatic than its image. And the SPD has a Bavarian heart and a great deal of understanding for the entrepreneurs. And when the Free Democrats turn up in the classical Bavarian Dirndl dresses and Lederhosen, there can be no doubt that things are different here than in the rest of the Republic.

Speaking of Lederhosen. Have you ever heard of the stone-tossing at the strong-beer festival in Unterbrunn? Huge guys like Sumo wrestlers turn up in their leather pants and pull heavy stone plates on a stick along a yardstick, with the winner being the one who can go the furthest. It is a good event for showing men that they aren't as great as they might think. I suppose that is why my friend and neighbour Martin Zeil always goes. For women, as my friend Bärbel once confided to me, the whole affair has its own secret eroticism.

Yes we have many friends here. Not bigwigs: people like you and me, who stick together through the thick and thin of real life and don't pretend something is what it isn't. We party with them in the beer tents and bike into May, and many other places besides; including the lakes, which are all stunningly beautiful.

One of Kurt Faltlhauser's greatest deeds as minister of finance is that he kept the paddle steamers in operation on the Bavarian lakes. There is nothing better than watching the mountain panorama sail by to the sweet sounds of a brass band on one of these boats. I like the little lakes most. My insider tip is Lake Wörth.

Its azure blue water just makes you long to go swimming, lie on the grassy banks, enjoy a beer and watch the sun sparkle on the waves, while butterflies flirt with the flowers – that is Bavaria.

während nebenan die Schmetterlinge mit den Blumen turteln, das ist Bayern.

Bayern ist nicht München und schon gar nicht Bayern München. Die Söldnerheere, die dort kämpfen, sind spektakulär, keine Frage. Die Spiele lassen sich gut anschauen. Aber das Ganze hat mit der Stadt und dem Land nur wenig zu tun, die Plastik-Arena schon gar nicht.

München ist viel eher die Auer Dult, wo einem der Standl-Besitzer im fachkundigen Beratungsgespräch praktische Haushaltsgeräte wie einen Apfelschäler oder auch eine antiquarische Briefwaage erklären kann. Oder der Viktualienmarkt mit seinen frischen Gänsen, dem Spargel, den ausgefallenen Obstsorten und den Gewürzen aus aller Welt. München ist der Eisbach mit seinen Wellenreitern, das Valentin-„Musäum“ mit den von ihm selbst konstruierten Winterzahnstochern oder die Isarauen wie der Flaucher, wo an heißen Tagen Alt und Jung, Single oder Großfamilie sich und das Bier in der grünen, frischen Isar kühlen.

München ist auch die Stadt der Bühnen, von der Oper über den Gasteig bis hin zu einer kaum überschaubaren Zahl von kleinen Theatern. München ist Wagner, ist Verdi, ist Pantomime, ist Kabarett, ist die Stadt des Brandner Kaspar, der Spider Murphy Gang und der Brass Banda.

München ist die Stadt der Museen. Ich kenne keine andere Stadt dieser Größe auf der ganzen Welt, die da mithalten kann. Das Spektrum reicht von Rubens bis Richter, vom Schlitten bis zum Straßenkreuzer, von der Ritterrüstung bis zur Rakete, von Dionysos bis zum Dinosaurier.

München ist auch die nördlichste Stadt Italiens. Die italienischen Baumeister durften sich hier austoben und haben Prächtiges geschaffen. Da können die deutschen Maurer, die sich in Verona versuchten, kaum mithalten. Es gibt ja auch ganz viele Italiener hier. Wenn Inter Mailand mal wieder die Champions League gewonnen hat, ist die Stadt voller hupender Autos, auf deren Dächern die Ragazzi mit der Tricolore in der einen und der Weinflasche in der anderen Hand ihren Sieg bejubeln. München hat sicherlich mehr italienische als bayerische Lokale.

Aber all der italienische Flair hilft nicht, wenn im Juni die Gärten und die gute Laune vom Bayern-Monsun

Bavaria is not Munich, and least of all Bayern Munich. The mercenaries who fight for it are without doubt spectacular. They play great football. But it all has little to do with the city and the state, least of all the Plastic Arena.

No, Munich is much more the Auer Dult parish fairs, where you can enjoy watching the stand vendors convince you that your life has been bitterly awry up to now because you didn't own their life-changing apple-peeler or antique letter scales. Or the Viktualienmarkt with its fresh geese, asparagus, unusual fruits and herbs from all over the world. Munich is the Eisbach canal with its surfers, the Valentin-„Musäum“ with that great satirist's "winter toothpicks", it is the banks of the Isar like at the Flaucher, where young and old, singles and extended families cool themselves and their beer in the fresh cold water of the Isar.

Munich is also the city of stages, from the opera to the Gasteig to the enormous number of little theatres. Munich is Wagner, Verdi, pantomime, cabaret, the city of Brandner Kaspar, the Spider Murphy Gang and Brass Banda.

Munich is the city of museums. I know of no other city of similar size on the planet to match it in this respect. The spectrum ranges from Rubens to Richter, from sleds to road cruisers, from knights' armour to rockets, from Dionysus to dinosaurs.

Munich is also Italy's northernmost city. The Italian architects had their playground here, and they created something magnificent. The German masons that tried their hands in Verona can hardly keep up there. And there are lots of Italians here, too. When Inter Milan win the Champions League once again, the city is full of cars beeping their horns with Ragazzi celebrating their victory with the Tricolore in one hand and a bottle of wine in the other. I'm sure Munich has more Italian restaurants and bars than Bavarian ones.

But all the Italian flair in the world doesn't help when the Bavarian monsoon again drenches the gardens and spirits in the city in June. Then everyone wants to flee to bella Italia. You are across the Brenner pass in two hours and can see the sun and smell the pine trees, lavender and thyme. That is also part of the Bavarian spirit. If only my job left me more time for such excursions!

ertränkt werden. Dann heißt es, nach bella Italia fliehen. In zwei Stunden ist man über den Brenner, strebt der Sonne entgegen und atmet den Duft von Pinien, Lavendel und Thymian. Auch das ist bayerisches Lebensgefühl. Wenn mir die Arbeit nur mehr Zeit für solche Ausflüge ließe!

Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt im Englischen Garten, konkret beim Chinesischen Turm. Da spielt zum Feierabend die Musi, und die Leute schwatzen vergnüglich bei einer guten Maß Bier mit Radi, Obatzn und Brezn. Das hört sich fauler an, als es ist, denn der Schwerpunkt eines Körpers kann bekanntlich außerhalb seiner Masse in der Luft liegen. So ist der Garten mein Schwerpunkt, weil ich einerseits in meinem Uni-Institut in der Schackstraße, andererseits im ifo Institut in Bogenhausen arbeite und den Englischen Garten regelmäßig durchquere, wenn ich den Arbeitsort wechsele. Bisweilen sitze ich aber doch auch mit Gästen im Restaurant am Chinesischen Turm und diskutiere mit ihnen über ihre neuesten Forschungsarbeiten. Für mich ist das einer der schönsten Plätze Münchens.

Gäste haben wir ja viele, denn Uni-Institut und ifo sind zur CESifo-Gruppe verwoben, die das Zentrum eines weltumspannenden Netzwerks von über 1 000 Ökonomen darstellt. Auch die lieben München und kommen gerne.

Wenn gerade Oktoberfest ist, dann nehmen wir sie auch mit auf die Wiesn. Ich gehe immer mit etwas gemischten Gefühlen. Bevor ich da bin, weiß ich nicht so recht, ob ich das Gedränge und Getöse schön finden soll. Aber spätestens nach der zweiten Maß versinke ich in der Masse, gehe in ihr auf, schunkele und tanze, verliere meine Identität und werde Teil der Gemeinschaft, die dort aus der Vereinigung mit Gleichgesinnten entsteht. Die Kraft und ungetrübte Lebensfreude all der jungen Menschen, die tagsüber hart arbeiten und abends auf den Bänken tanzen, lassen mich hoffen für unser Land. Oktoberfest heißt das Fest übrigens, weil es im September beginnt. Auch die Oktoberrevolution war ja im September.

Natürlich gehört die zünftige Tracht zum Wiesnbesuch dazu. Zum Fünzigsten erhielt ich von den Freunden eine Montur aus schönem Hirschleder, und zum Sechzigsten von meinen Kindern den Münchner Stadthut dazu, den ich nun stolz auf meinem Haupte trage. Zu meinem Siebzigsten wünsche ich mir den Gamsbart.

The centre of gravity of my work is in the English Garden, more precisely at the Chinese Tower. The band plays there after work and the people chatter away over a litre-glass of beer, with pretzels and the other beer garden specialities. That sounds lazier than it is, because as is well known a body's centre of gravity can be outside it in the air. The Garden is my centre of gravity, because with workplaces in my university institute in Schackstraße and in the ifo Institut in Bogenhausen, I regularly pass through the English Garden when I commute from one to the other. But there are also days when I sit with guests in the restaurant at the Tower, and discuss their latest research work with them. For me it is one of the most beautiful places in Munich.

And we have many guests, since the university Institute and ifo are woven together in the CESifo Group, which is the centre of a global network of more than 1 000 economists. They love Munich as well, and they come here with the greatest of pleasure.

If it happens to be Oktoberfest time, we take them with us. I always have mixed feelings on my way, not knowing whether I should be enjoying all the noise and crowds. But by the time a krug or two has passed my lips, I merge into it, sway and dance, lose my own identity and become part of the community of kindred spirits there. The power and untarnished lust for life of all the young people who work hard all day and dance on the benches at night gives me hope for our country. By the way: it is called the Oktoberfest because it begins in September. After all, the October Revolution was in September too.

Of course a good national costume is part and parcel of a visit to the Oktoberfest. On my fiftieth birthday my friends gave me a wonderful Lederhosen outfit, and on my sixtieth my children gave me the Munich city hat to go with it. Now all I need for my seventieth is a Gamsbart to round it all off.